

Die al-Arqam-Bewegung in Malaysia

Seit Anfang dieses Jahres wurden von der Regierung die Angriffe gegen die 1969 gegründete islamische Al-Arqam-Bewegung mit knapp 100.000 Anhängern im Land zunehmend verschärft, die schließlich in dem Verbot aller Aktivitäten dieser Bewegung mündeten. Ihr Führer, Ashaari Muhammad, wurde am 2.9.94 in Thailand von der dortigen Polizei verhaftet und an die malaysischen Behörden ausgeliefert, eine Maßnahme, die in der thailändischen Regierungsspitze zu Kontroversen führte (vgl. SOAI 3/94, S. 7 und in diesem Heft S. 27). Kurz zuvor hatte die thailändische Regierung öffentlich erklärt, keinerlei Anlaß zum Vorgehen gegen die friedlich und gewaltfrei operierende Bewegung zu sehen, die auch in Thailand ihre Anhänger hat.

Ashaari und eine Reihe seiner Anhänger werden aufgrund des Gesetzes zur Inneren Sicherheit (ISA) in Haft gehalten, wonach sie bis zu 2 Jahre ohne ordentliche Gerichtsverhandlung, lediglich auf Anweisung des Innenministers festgehalten werden können, der die Inhaftierung beliebig um weitere 2 Jahre verlängern kann. Sie haben inzwischen in einem über das Fernsehen ausgestrahlten "Geständnis" ihre Verbrechen eingestanden und dem Verbot ihrer Bewegung zugestimmt (vgl. S. 35).

Mit den folgenden Beiträgen wollen wir Hintergrundinformationen zu dieser in Malaysia entstandenen islamischen Sufi-Bewegung geben, die auch in anderen Ländern mehrere zehntausend Anhänger haben soll. Die Red.

Die Weltanschauung der al-Arqam-Bewegung und ihr Verständnis von Entwicklung

In einem Leitartikel von "Al-Arqam", der Monatszeitschrift der gleichnamigen Bewegung, war im März 1984 zu lesen:

"Wir kämpfen dafür, unser Leben nach unseren Vorstellungen auf der Grundlage des Koran und der Sunna gestalten zu können. Wir müssen unsere eigene Ökonomie entwickeln, ebenso wie ein eigenes Erziehungswesen, eine eigene Politik, ein eigenes Gemeinschaftsleben mit entsprechender Sozialisation und unseren eigenen Festen. Wir müssen unsere eigene Identität entwickeln, eigene Massenmedien aufbauen und vieles mehr."

Die Verwirklichung islamischer Eigenständigkeit

Im Grunde genommen sollten diese Aufgaben durch die Verwirklichung der Eigenständigkeit des Islam bewältigt werden, indem ein gesundes vertikales Verhältnis zwischen Gott und den Menschen und ein gesundes horizontales Verhältnis zwischen den Menschen hergestellt werden. Darul Arqam nennt das erste Verhältnis *hablum-minallah*, das zweite *hablum-minannas*. Die Wiederbelebung des *hablum-minallah* verlangt eine innere Reinigung als grundlegende Voraussetzung und als bestimmendes Element einer harmonischen und erfolgreichen Entwicklung. Sie äußert sich in zwei zentralen Bereichen, der Herausstellung der Bedeutung des islamischen Glaubens (*iman*) und der Verfeinerung

islamischer Frömmigkeit (*taqwa*). In beiden Bereichen muß jeder durch strenge und systematische Disziplin in sich seine schlechten Eigenschaften (*mazmumah*) durch gute (*mahmudah*), wie sie die islamische Lehre definiert, ersetzen. Um das zu erreichen, hat Darul Arqam sich von Anfang an auf die Sufi-Methode des Tariqat Aurad Muhammadiyah gestützt. Die Sufi-Lehre wurde im 20. Jahrhundert in Mekka durch Sayyidi Ash-Sheikh Muhammad Abdullah As-Suhaimi geschaffen. Der Gründer und Führer von Darul Arqam, selbst ein Emir aus der Linie des Aurad Muhammadiyah, hat diese Bewegung mit dem Ziel der Wiederbelebung der Sufi-Lehre geschaffen, wodurch sie sich von anderen islamischen Organisationen unterscheidet.

Die Wiederbelebung des zweiten Verhältnisses, des *hablum-minannas*, zielt auf die Entwicklung der nach außen gerichteten Aktivitäten der Menschen. Sie orientiert sich an den islamischen Methoden und Regeln zum Aufbau sozio-ökonomischer und politischer Systeme. Das reicht von Fragen der Kleidung, des Essens und Trinkens bis zu umfassenderen Bereichen wie Familienstrukturen, soziale Verwaltung, Ausbildungs- und Wirtschaftssystemen, Formen nationaler Regierung, internationale Beziehungen. Nach Darul Arqam wird ein solches Vorhaben durch die Erfüllung der folgenden 5 Grundsätze legitimiert:

1. Hinter allem, was wir tun, steht die Absicht, Gott zu dienen.
2. Unsere Ziele stimmen mit der *Shariah* (islamisches Recht) überein.
3. Auch unser Tun stimmt mit der *Shariah* überein.
4. Die Konsequenzen unseres Handelns sind aus islamischer Sicht positiv.
5. Die grundlegenden Lehrsätze, wie sie in der *hablum-minallah* ausgedrückt sind, werden berücksichtigt.

Darul Arqam glaubt, daß die Befolgung der *hablum-minallah* und *hablum-minannas* die Ausgangsbasis für den Aufbau einer islamischen Gesellschaft und für die Bildung einer neuen Generation innerhalb eines ursprünglichen kulturellen Rahmens werden muß, anstelle der gegenwärtig dominierenden Fremdbestimmung. *Hablum-minallah* sorgt für die Reinigung der Seele, *hablum-minannas* für den Aufbau und die Ausformung islamischer Systeme, innerhalb derer sich die Individuen entwickeln. Beide Bereiche werden als die Quelle islamischer Kultur angesehen und als treibende Kräfte für die Schaffung einer islamischer Zivilisation.

Entwicklung und Gottesdienst

Nach Darul Arqam sollte Entwicklung als Prozeß verstanden werden, der gleichzeitig die individuelle innere Reinigung, wie auch den kollektiven Aufbau sozio-ökonomischer und politischer Organisationsstrukturen zum Ziel hat. Entwicklung sollte also der Dienst an Gott selbst und das Ergebnis des Gottesdienstes sein. Somit ist der Dienst an Gott der entscheidende Gedanke, der das Entwicklungskonzept der Bewegung bestimmt und die Mitglieder zu Engagement und Anstrengung motiviert. Diese Vorstellung wurde von dem Religiösen Lehrmeister (*Ustaz*) Ashaari Muhammed folgendermaßen formuliert:

"Über Entwicklung im islamischen Sinne reden, heißt tatsächlich über Dienst an Gott reden. Die konkrete Durchführung eines Entwicklungsprozesses bedeutet die Verwirklichung des Dienstes an Gott, wie ihn der Islam verlangt. Wenn wir dies verstehen, praktizieren und in der gesamten Gesellschaft propagieren, haben wir schon die Methode islamischer Entwicklung. Und das will Darul Arqam umsetzen. Es gibt zwei Formen der Entwicklung, die geistig-spirituelle und die physisch-materielle. Dienst an Gott findet auf vier Ebenen statt: erstens elementarer Gottesdienst, zweitens höhere Übungen, drittens vermittelnder Gottesdienst, und viertens umfassender Gottesdienst. Die geistige Entwicklung kann durch Befolgung der ersten beiden Ebenen erreicht werden, die physisch-materielle durch die Befolgung der letzten beiden. So verbindet der Islam

Entwicklungsprozesse mit der Notwendigkeit, Gottesdienst zu leisten, oder anders gesagt, Entwicklung ist das Ergebnis des Gottesdienstes."

Materielle und geistige Entwicklung

Darul Arqams Verständnis von Entwicklung macht deutlich, daß zu jedem äußeren Entwicklungsprozeß eine zusätzliche Dimension gehört, nämlich die der inneren Entwicklung der in diesem Prozeß tätigen Individuen. Ashaari erklärt das so: "Fortschritte im materiellen Wohlstand, in Technologie und moderner Wissenschaft sind ohne Zweifel wichtig. Aber mit dem Fortschritt auf diesen Gebieten kann man den Zerfall und die Zerstörung einer Gesellschaft nicht aufhalten. Er muß im Einklang mit einer geistigen Entwicklung stehen, ohne die die Gesellschaft von den materialistischen Wellen hinweggespült und letztlich im Chaos enden würde. (...) Deshalb besteht der Islam darauf, die materielle wie die geistige Welt gleichermaßen und gleichzeitig zu entwickeln. Erst eine verfeinerte spirituelle Entwicklung wird eine gesunde materielle Entwicklung einleiten, und eine gesunde materielle Grundlage wird zu einer verfeinerten spirituellen Entwicklung führen. Beide Entwicklungsstränge sind untrennbar miteinander verbunden."

Darul Arqams Entwicklungskonzept basiert auf diesem ganzheitlichen Ansatz.



Anhänger beim Gebet

Foto: ALIR 8/94, S. 17

Aus Sicht dieser Bewegung sind Entwicklungsprobleme, wie strukturelle und distributive Ungleichheiten, Verschwendung und Exzesse der Konsumgesellschaft und Gleichgültigkeit gegenüber ökologischen Fragen Resultate der falschen Perspektive im Inneren der im Entwicklungsprozeß Handelnden. Somit

muß man sich zuerst um die schlechten Eigenschaften und verwerflichen Verhaltensweisen der Menschen kümmern. Deswegen praktiziert Darul Arqam die Sufi-Lehren. Weder die Fürsprecher des kapitalistischen Weges des Privatbesitzes und der Maximierung von Produktivität und Einkommen, noch diejenigen, die auf der sozialistischen Maxime von öffentlichem Eigentum und der "gleichen" Verteilung der Produktionsmittel beharren, können zufriedenstellende Lösungen anbieten. Die Lösungsvorschläge dieser konventionellen Entwicklungstheorien werden wegen ihrer einseitigen Betonung des materiellen Bereichs innerhalb des *hablum-minannas* als materialistische Scheinlösungen betrachtet. Die seelischen Probleme der Menschen (*hablum-minallah*) lassen sie unberücksichtigt und können somit nicht zu ihrer Bewältigung beitragen. Aus der Sicht von Darul Arqam führt dieses Mißverhältnis letztlich dazu, daß die Muslime Malaysias in einem Zustand der Abhängigkeit und inneren Kraftlosigkeit verharren.

Muhammed Syukri Salleh

Auszug aus der Doktorarbeit, "A Grassroot Approach to Rural Development: The Case of Darul Arqam in Malaysia", (Oxford University 1991) des Autors, veröffentlicht in ALIRAN Monthly Vol. 14, Nr. 8 [Aug. 1994], S. 16f. Übersetzung aus dem Englischen von Desmond Seufert.

Ursprung und Entwicklung der Darul-Arqam-Bewegung

Darul Arqam wurde 1968 von dem Religionslehrer Ashaari Muhammed gegründet, der vorher an einer staatlichen Schule im Bundesstaat Selangor arbeitete und Aktivist der islamischen Partei PAS war.

Das Wort *Darul Arqam* bedeutet Sitz oder Wohnort von Arqam. Arqam war Weggefährte des Propheten in Mekka zu der Zeit, als sich dessen Jünger vor der Flucht nach Medina im Untergrund treffen mußten. Es wird angenommen, daß schon vor der Flucht des Propheten von Mekka nach Medina dort die Grundlagen für die Ausbreitung des Islam gelegt waren. Deswegen glauben die Anhänger Arqams, daß jeder, der sich auf die ursprüngliche Lehre des Islam bezieht, in seinem Leben eine Wanderung (*hijrah*), wie sie von dem Propheten vorgelebt wurde, durchföhren muß. Die wichtigste Wanderung der jetzigen Arqam-Bewegung fand im Jahr 1972 statt, als viele

von ihren Anhängern zu einer Siedlung am Rande Kuala Lumpurs zogen, zu dem Dorf von Sungei Penchala. Hier machten Ashaaris Anhänger 8 Hektar Land urbar, bauten Häuser, eine Moschee und eine Schule für die Arqam-Gemeinschaft.

Das Modell einer islamischen Gemeinschaft wird geschaffen

Ashaari hat in seinen Reden andere islamische Bewegungen kritisiert, die seiner Meinung nach nur theoretisieren, Parolen rufen und Seminare über einen zu schaffenden islamischen Staat abhalten. Er spielte damit auf die PAS und die islamische Jugendorganisation ABIM an. Nach ihm ist es für die Schaffung eines islamischen Staates unverzichtbar, zunächst eine islamische Gesellschaft zu schaffen, indem man eine Gemeinschaft

von Familien und Individuen, die den wahren Islam praktizieren, ins Leben ruft. So entwickelte sich die islamische Siedlung in Sungei Penchala durch gemeinsame Anstrengungen zum Modell einer islamischen Gemeinschaft. In ihr leben Familien, deren Tagesablauf nach der islamischen Lehre ausgerichtet ist und die dem Propheten und seinen Schülern nacheifern. Zum Teil hat sich die Arqam-Bewegung dadurch ausgeweitet, daß ähnliche Gemeinschaften und Zentren in anderen Teilen der malaiischen Halbinsel, vor allem im Bundesstaat Pahang, aufgebaut wurden.

Von Anfang an hat Darul Arqam die Gedanken Ashaaris aufgenommen, den die Bewegung als ihren gelehrtesten, charismatischsten und gottesfürchtigsten Führer ansieht. In der Anfangsphase des Aufbaus der Siedlung in Sungei Penchala gelang es Darul Arqam, viele junge Malaien für sich zu gewinnen. Es waren vor allem Studenten von privaten Hochschulen und anderen weiterführenden Schulen, die an Gesprächsrunden und Kursen teilnahmen. In diesen Kursen prangern führende Mitglieder an, daß sich die Art